



**LINKSEXTREMISTEN IN MÜNCHEN:**

**RAUS AUS UNSERER STADT!**

Nach der blinden Zerstörungswut und den gewalttätigen Ausschreitungen um den G-20 Gipfel in Hamburg muss jedem klar sein: Hinter der sozialen Fassade von Linksextremisten steckt blinder Hass und stumpfe Gewaltbereitschaft!

**Links ist keine Alternative!**

Sicherlich, das kapitalistische System gibt Grund genug für einen gerechten Zorn im ausgebeuteten Volk. Brennende Autos, zerstörte Straßen und geplünderte Geschäfte sind jedoch kein Ausweg aus den Missständen heutiger Tage. Hier braucht es schon ein politisches Konzept von systemkritischen Kräften, welche für Veränderungen sorgen. Der Erklärungsversuch *"ihr regt euch über brennende Autos auf, stört euch aber nicht an Hunger oder Krieg in der Welt"* sorgt somit verständlicherweise nur für ein Kopfschütteln.

Allgemein tut sich die politische Linke schwer mit Alternativen zum vorherrschenden System. Das Volk weiß, dass Utopien wie Kommunismus oder Anarchie keine Verbesserung für die Zukunft bringen, sondern noch viel mehr zum Scheitern verurteilt sind. So bedeutet "links sein" nicht mehr als ein "dagegen sein", ohne dabei nennenswerte Problembewältigungen mit sich zu bringen. Vielleicht ist gerade das der Grund, warum Linksextremismus seitens Politik, Medien sowie zahlreicher Institutionen der sogenannten Zivilgesellschaft verharmlost wird, da eine politische Bedrohung für den Staat und das globale System realistisch nicht besteht.

**Linksextremisten in der Gunst von Politik und Medien**

In diesem Zusammenhang sind auch zahlreiche Aussagen von etablierten Politikern zu werten, wie beispielsweise von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) die 2014 äußerte: *"Linksextremismus ist ein aufgebauschtes Phänomen"*, und unter diesem Kommentar Programme gegen Linksextremismus strich. Ähnlich äußerten sich aber auch Vertreter anderer Parteien, die stets den "Kampf gegen Rechts" betonten, während sie linke Gewalt ignorieren oder relativieren. Auch Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) garantierte im Vorfeld zum G-20 Gipfel die Sicherheit der Stadt, obwohl auf diversen einschlägigen linksextremen Internetportalen unverhohlene Gewaltaufrufe schon lange zuvor kursierten. Schon im Vorfeld zum "Gipfel" hofierten die Medien die linksextremistischen Proteste, die später zu den Ausschreitungen führten. So wurde ausgiebig über die Vorbereitungen der "Interventionistischen Linken" oder des "Roten Aufbaus Hamburg" berichtet und auch Andreas Blechschmidt kam als Anmelder der "Welcome to Hell"-Demonstration zu Wort. Die "Welcome to Hell"-Demo, die vollkommen aus dem Ruder lief, wurde auch von Münchner Linksextremisten unterstützt – durch ein Werbevideo im Vorhinein und durch Personen vor Ort.

Überall werden in der BRD linksextremistische Treffpunkte geduldet und oftmals auch durch Steuergelder unterstützt. München ist ein Paradebeispiel für die Unterstützung dieser Szene. Beim Amtsantritt verkündete Oberbürgermeister Reiter: "Antifaschismus bleibt in München Chefsache". Unter dieser "Chefsache" kann der städtische Linksextremismus auch fröhlich gedeihen.

### **39.000 Euro für den linken Szene-Treff "Kafe Marat"**

Das "Kafe Marat" ist Münchens bekanntester linksextremistischer Szenetreff. Der Trägerverein "Zeit, Schlacht und Raum" wurde 2011 mit 39.000 Euro staatlich alimentiert. Auch aktuell wurden neue Zuschüsse bewilligt – getragen auch von CSU-Fraktionschef Josef Schmidt. So konnte sich die Szene durch staatliche Unterstützung in der Thalkirchner Straße 102 treffen und am 21. Juni eine Infoveranstaltung unter dem alles aussagenden Motto: "Ketten sprengen – Hafen lahmlegen" abhalten. Hierbei wurde auch eine Busfahrt zur "Welcome to Hell"-Demonstration beworben. Treffpunkt für die Abfahrt war das "Antifa-Cafe" in der Ligsalzstraße 8.

### **1,5 Millionen Euro für Kommunisten im "Eine Welt Haus"**

Auch die Kommunisten von der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) und der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) können sich ungestört treffen. Hierzu dient das "Eine Welt Haus" in der Schwanthalerstraße, welches für die Renovierung satte 1,5 Millionen Euro vom Staat erhielt. Damit dort weiterhin kommunistische Vorträge oder Lesungen aus den Werken Lenins stattfinden können, werden auch die laufenden Kosten durch die Stadt unterstützt.

Auch die Arbeitverräter des Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) sind eng mit den Linksextremen verstrickt. Ihre Räumlichkeiten dienen den Chaoten dieses Jahr für ihren bayernweiten "Antifa-Kongress". Vom 03. bis zum 05. November werden also im DGB Haus in der Schwanthalerstraße 64 "praktische Workshops" und das "Kennenlernen und Vernetzen" auf der Agenda stehen, damit Linksextremisten auch in Zukunft für Sachbeschädigungen und Personenverletzungen sorgen können.

### **Schluss mit der Unterstützung und Relativierung des Linksextremismus!**

Die Partei **DER III. WEG** sah im Gegensatz zu Staat und Medien bereits vor dem jüngsten G-20 Gipfel die Gewaltbereitschaft des Linksextremismus in Deutschland. Die Ausschreitungen in Hamburg sind nur die Spitze des Eisbergs der Kriminalität von Links. Wir fordern einen sofortigen Stopp der staatlichen Unterstützung für Linksextremisten und ihre Einrichtungen. Wir fordern die sofortige Schließung des "Kafe Marat" sowie aller anderen linksextremen Szene-Treffs in München. Von Politik, Justiz und Medien fordern wir außerdem eine harte Bekämpfung des Extremismus von links.

**Unterstützen Sie unsere Partei im Kampf gegen Linksextremismus!**



**DER DRITTE WEG**

Postfach 11 22  
67085 Bad Dürkheim

Tel. 06329 - 992 265  
Fax 06329 - 992 266

info@der-dritte-weg.info  
www.der-dritte-weg.info